

MATERIALIEN

M 3.3 Turnplatz (1845)



M 3.4 Über den Wert des Turnens

I. Friedrich Ludwig Jahn:

Die Turnkunst soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wieder herstellen, der bloßen einseitigen Vergeistigung die wahre Leibhaftigkeit zuordnen, der Überfeinerung in der wiedergewonnenen Männlichkeit das notwendige Gleichgewicht geben, und im jugendlichen Zusammenleben den ganzen Menschen umfassen und umgreifen.

So lange der Mensch noch hienieden einen Leib hat und zu seinem irdischen Dasein auch ein leibliches Leben bedarf, was ohne Kraft und Stärke, ohne Dauerbarkeit und Nachhaltigkeit, ohne Gewandtheit und Anstelligkeit zum nichtigen Schatten versiecht – wird die Turnkunst einen Haupttheil der menschlichen Ausbildung einnehmen müssen. ... Darum ist die Turnkunst eine menschheitliche Angelegenheit, die überall hingehört, wo sterbliche Menschen das Erdreich bewohnen ...

... Aber im Gegentheil darf man nie verhehlen, dass des Deutschen Knaben und Deutschen Jünglings höchste und heiligste Pflicht ist, ein Deutscher Mann zu werden und geworden zu bleiben, um für Volk und Vaterland kräftig zu wirken, unsern Urahnen den Weltrettern ähnlich. ... Alle Erziehung aber ist nichtig und eitel, die den Zögling ... nicht im Vaterlande heimisch macht. Und so ist auch selbst in schlimmster Franzosenzeit der Turnjugend die Liebe zu König und Vaterland ins Herz gepredigt und geprägt worden. Wer wider die Deutsche Sache und Sprache freventlich thut oder verächtlich handelt, mit Worten oder Werken, heimlich wie öffentlich – der soll erst ermahnt, dann gewarnt, und so er von seinem undeutschen Thun und Treiben nicht ablasset, vor jedermann vom Turnplatz verwiesen werden. Keiner darf zur Turngemeinschaft kommen, der wesentlich Verkehrter der Deutschen Volksthümlichkeit ist, und Ausländerei liebt, lobt, treibt und beschönigt.

II. Ernst Moritz Arndt

Die Gegner des Turnwesens haben bei diesen Übungen auch das Öffentliche gescholten. Sie sagen, es führe leicht zu Überspannung und Überanstrengung der Kräfte und nähre Eitelkeit und Prahlerei, indem jeder sich vor den Zuschauern zeigen und seine Gegner an Gewandtheit und Stärke überbieten wolle. ... Aber das ist die erste Lehre des Turnplatzes, die jedem, sobald er ihn betritt, gegeben und während aller Jahre, die er ihn besucht, ihm vorgehalten wird: dass diese Turnübungen keine Übungen der Eitelkeit und Gaukelei sind, sondern Übungen und Vorbereitungen für die Arbeiten des Mannes und die edelsten Forderungen des Lebens, damit ein gesunder, starker, tapferer und freudiger Mann werde, damit jeder den kräftigen und ausdauernden Leib gewinne, welcher den Beschwerden der Märsche und den Arbeiten des Lagers und Schlachtfeldes gewachsen sey; denn das sey wohl der Jammer aller Jammer, wenn ein Mann zu schwach sey, dem lieben Vaterlande die unerlässliche Schuld zu bezahlen.

Worterkklärungen

hienieden: auf Erden

Verkehrter: Verfälscher

Gaukelei: Vortäuschung

Aufgaben

- Worin sieht Jahn die Ziele sportlicher Betätigung?
- Wie beurteilst du seine Einstellung gegenüber Franzosen? Auf welche Erfahrungen war sie damals gegründet?
- Stelle fest, ob es an deinem Heimatort eine Jahnstraße oder einen Sportverein mit Jahns Namen gibt. Hältst du diese Ehrung für heute noch angemessen?
- Inwiefern erklärt Arndt genauer als Jahn, worin der vaterländische Wert des Turnens liegt?
- In welcher Weise sind heute Sportler und Zuschauer verbunden?
- Welche Verbindungen gibt es zwischen Sport und Politik?